30. Der Hund und die Katze.

Von Krummacher.

Zum alten Hofhund sprach des Hauses Katze: „Komm, laß uns Freunde sein! Du gehest täglich zu andern deines Stammes; verschmäh' nicht ferner die Hausgenossen! Laß uns traulich leben! Gern will ich dir die Zeit durch Spiel verkürzen!"

So sprach die Katze schmeichelnd; doch der Alte bewegte stumm sein ernstes Haupt, und streckte sich gähnend auf der Flur des Hauses nieder. Knurrend schlich mit aufgehobnem Schweife und rundem Rücken auf den leisen Tatzen das Kätzchen rings um ihn herum und sagte: „So sprich doch auch zu mir ein freundlich Wörtchen! Oft sah ich dich mit andern Hunden spielen; willst du die Hausgenossen denn verschmähn? Bin ich nicht weich, wie Sammt, und so reinlich, gleichwie ein Lamm, gewaschen in der Schwemme, gewandt und klug dabei? Nicht blos die Mäuse, auch Tauben und Kaninchen kann ich jagen; ich will, mein Freund, dich pflegen und erwärmen, und jeden Raub getreulich mit dir theilen."

Da hob der Hund sein ernstes Haupt und sagte: „Laß mich in Ruh'; ich mag nicht deine Freundschaft, obwohl du dich so mancher Tugend rühmst. Zwei Dinge sind mir ewig unausstehlich; Heimtückisch birgt dein Fuß die scharfe Tatze, bis du dem Feinde einen Schlag versetzest, und wenn du schmeichlerisch den Schweif erhebst, dann sinnt dein gierig Herz auf Blut und Tücke. Entweihe nicht das Wort der Treu' und Freundschaft! Wo Wahrheit fehlt, da kann sie nimmer wohnen!" So sprach der Hund und legte sich zur Ruhe.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597